

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

47 (20.4.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 47.

Donnerstag den 20. April

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## B. C. Politische Wochenübersicht.

Unser badischer Landtag hat zu Anfang voriger Woche seine Osterferien angetreten, welche bis zum 24. April dauern werden. Zuletzt hat er noch sein Präsidium insofern neu besetzt, als an Stelle des wegen andauernder Krankheit nunmehr definitiv sein Amt niederlegenden Herrn Kirsner der Abgeordnete Lamey erster Präsident der 2. Kammer wurde. Das Vicepräsidium des genannten Hauses bleibt in bisheriger Weise besetzt. Herr Lamey gab bei Uebernahme des Vorsitzes den Gefühlen der sympathischen Anerkennung Ausdruck, welche das Haus in allen seinen Fractionen der Amtsführung des Herrn Kirsner zollt, ebenso dem Wunsche, daß es Herrn Kirsner ermöglicht werden sollte in einiger Zeit den Beratungen des Hauses wenigstens auf den Bänken der Abgeordneten anzuwohnen. Auch der Präsident der 1. Kammer, Herr Oblitner, war bis zuletzt durch Unwohlsein verhindert, das Präsidium zu führen und wurde durch Freiherr v. Gailing vertreten. — Ihre Majestät die Königin von England hat Baden am letzten Montag verlassen und ist direkt nach Koburg gereist. Beim Passiren des Karlsruher Bahnhofes wurde der hohe Gast nochmals von der Großherzoglichen Familie begrüßt. Die Zusammenkunft Seiner Majestät des deutschen Kaisers mit der Königin Viktoria wird nun doch und zwar in Koburg stattfinden, bezw. wird schon stattgefunden haben, wenn diese Beilen zur Presse gehen. Es ist zwar nicht wahrscheinlich, daß die Königin bei dieser Gelegenheit schon Gebrauch macht von ihrem Kaisertitel, denn Ihre Majestät reist infognito unter dem Titel einer ihrer englischen Grafschaften. Aber abgegangen seien, so wird aus Paris berichtet, die betreffenden Notifikationschreiben bereits an die verschiedenen Höfe und steht nur zu hoffen, daß sich die über eine solche leere Formalität höchlich aufgeregten Engländer endlich beruhigen. (Schluß folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

### Deutsches Reich.

— Groß und allgemein ist die Freude in Württemberg, daß der Kaiser auf ausdrückliche Einladung des Königs zugesagt hat, im September d. J. das Land zu besuchen und zwischen Stuttgart und Ludwigsburg eine Truppenchau zu halten. Die königlichen Schlösser an beiden Orten werden während der Truppenübungen den Kaiser und sein Gefolge aufnehmen. Das württembergische Armeekorps soll in einer Stärke von 25,000 Mann zusammengezogen werden. Durch herzlichen und begeisterten Empfang hofft die Bevölkerung den verehrten kaiserlichen Herrn zu überzeugen, daß er in seiner Hauptstadt Berlin nicht beliebter sein kann, als im treuen Schwabenlande.

— Die Prüfung im Dresdener Kadettenhause mit dem Schlussergebnisse, daß die ganze oberste Klasse dieser Anstalt noch ein volles Jahr länger darin verbleiben muß, um sich nachträglich die fehlenden Kenntnisse anzueignen, bildet noch immer das Gesprächsthema in ganz Sachsen. Bisher erfolgte die Ableistung des Examens der Dresdener Kadetten vor den eigenen Lehrern der Anstalt und man hörte da nichts von einem Durchfalle. In Berlin scheint man aber doch die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß das nicht in Ordnung sei und zum ersten Male erschien eine aus preussischen Offizieren und preussischen Professoren zusammengesetzte Examinations-Kommission in Dresden, welche

ihr Urtheil dahin abgab, daß diejenigen Kadetten, welche demnächst als Fähndriche in die Armee eintreten sollten, eine durchaus ungenügende Ausbildung besäßen. Es werden jetzt eine Menge Thatsachen bekannt, welche dies erklärlich machen, und daß die jungen Herren Kadetten, nicht zum Nutzen ihres Berufs, bei Hoffesten und sonstigen Gelegenheiten zu Pagen-diensten und anderen fern liegenden Dingen verwendet worden sind. Allgemein ist der Wunsch, daß es die Reichskriegsverwaltung mit der sächsischen Kadettenanstalt künftig sehr genau und streng nehmen möge, aber am liebsten würde man es sehen, wenn dieselbe ganz aufgehoben und mit der Centralanstalt in Lichtenfelde vereinigt würde. Sie hat, wie man glaubt, stets einen Sondergeist genährt, der seine Früchte in den merkwürdigen Anschauungen getragen hat, von denen viele sächsische Offiziere durchdrungen sind.

### Frankreich.

— Frankreich plant eine Industrie-Ausstellung, die am 1. Mai 1878 in Paris ihren Anfang nehmen soll. Frankreich hofft damit einen Beweis seiner ernstlichen Friedensliebe zu geben. Die letzte Pariser Ausstellung fand 1867 statt.

— Die großen Eisenwerke in Creuzot in Frankreich sind weltbekannt, sie spielen jenseits des Rheins oft eine ähnliche Rolle wie Krupps Werke diesseits. Ihr Eigenthümer Schneider war der letzte Napoleonische Präsident der Kammer in Paris, deren unberechenbares Temperament ihm oft das Leben so sauer machte, wie das heiße Blut seiner Hammerschmiede, die immer Neigung zeigten, die Marsellaise zu dem Takte ihrer Hämmer erklingen zu lassen. Schneider hat das Erlöschen des Glücksternes Napoleons und den aufsteigenden Stern Gambettas noch erlebt und starb erst im vorigen Jahre. Jetzt wird seine Bildersammlung in Paris versteigert, lauter Gemälde erster Meister. Für die ersten 34 Gemälde, die unter den Hammer kamen, wurden 950,000 Franks gelöst, 66 harren noch des Zuschlags.

— In Paris hat man jüngst ziemlich grausame, aber für den Festungskrieg wichtige Versuche angestellt, wie lange ein Pferd ohne Nahrung leben kann. Ein Pferd kann 25 Tage ohne feste Nahrung leben, wenn es genügend Wasser zu trinken bekommt; es kann jedoch bloß 5 Tage ohne Wasser leben, wenn es auch feste Nahrung erhält. Gibt man einem Pferd 10 Tage von fester Nahrung, doch ungenügend zu trinken, so verendet es am 11. Tage; ein Pferd, dem man 3 Tage das Wasser entzog, trank in 3 Minuten 60 (?) Liter Wasser. Ein Pferd, welches keine feste Nahrung 12 Tage lang erhalten hatte, war noch im Stande, eine Last von 279 Kilo zu ziehen.

### Italien.

— Der Siegelbewahrer beabsichtigt eine Amnestie für politische und Preßvergehen zu beantragen. — Feldmarschall Moltke ist von seiner Unpäßlichkeit vollständig hergestellt.

### England.

— Die alte Sitte der frommen Juden, ihre Todten möglichst bald nach ihrem Hinscheiden zu beerdigen, beschäftigt gegenwärtig in England die Aufmerksamkeit der Behörden. In neuester Zeit sind Fälle vorgekommen, daß Leichen 1½ Stunden nach eingetretenerm Tode beerdigt wurden. Der Rath der vereinigten Synagogen in London erörtert soeben die wirksamsten Mittel, um das Begraben von Scheintodten zu verhindern.

### Dänemark.

— Fredensborg in Dänemark ist bekannt als Sommerfih der Königsfamilie und Eisenbahnstation. Neulich erkrankten

dieselbst an einem Tage 48 Personen, alle litten an auf-  
fallenden Fieberanfällen und der Arzt erklärte, sie seien ver-  
giftet. Vergiftet? wodurch? Durch das Wasser eines  
Brunnens am königlichen Schloß, aus dem sie alle getrunken.  
Das Wasser wurde untersucht und fand sich arsenikhaltig.  
Wie ging das zu? Man fand es bald heraus. Ratten,  
die an anderen Stellen Mattengift gefressen, waren in den  
Brunnen gedrungen, um zu trinken und hatten so das  
Wasser vergiftet. Der Brunnen wurde geschlossen, die Er-  
krankten, unter ihnen der Pfarrer, wurden alle gerettet, weil  
die Vergiftung schwach und die Hilfe rasch bei der Hand war.

#### Amerika.

— Ein Begräbnisplatz von ungeheurer Ausdehnung  
wurde in Coffee-County, Tennessee, entdeckt. Derselbe  
beweist, daß dieses Land ehemals dicht von einer Zwerg-  
Rasse bevölkert war. Die Todten sind in sitzender oder  
stehender Stellung beerdigt und die aufgefundenen Gebeine  
haben eine durchschnittliche Größe von nur drei Fuß. Man  
schätzt die Anzahl der dort Beerdigten auf 75,000—100,000.

— Amerikanische Weltausstellungs-Plünderung. Die  
Kommission für die Weltausstellung in Philadelphia hat jetzt  
bereits verschiedene Privilegien für das Festhalten von Er-  
frischungen zc. in den Ausstellungsräumen an einzelne  
Unternehmer vergeben. Die Summe des hieraus erkösten  
Pachtzinses beträgt 450,000 Dollars. Der Buchhändler,  
welcher allein berechtigt ist, den offiziellen Ausstellungs-  
Katalog zu publiziren, zahlt 100,000 Dollars für dieses  
Monopol; der Restaurateur, welcher indeß nur Bier, Wein  
und Liqueur verschenken darf, hat 125,000 Dollars Pacht  
zu erlegen. Der Konditor dagegen hat die Erlaubniß zum  
Verkauf von Milch, Brod, Chokolade, Kaffee und Thee für  
11,000 Dollars. Der Verkauf von Sodawasser bringt der  
Kommission 52,000, der Verkauf von Cigarren 21,000 Dollars  
ein. Ueberhaupt scheinen die Yankee die Ausstellung in  
Philadelphia ebenso zur Plünderung der auswärtigen Be-  
sucher benützen zu wollen, wie vor drei Jahren die Wiener  
dies gethan. Der Fremde wird bezahlen und zwar bezahlen  
müssen bei jedem Schritt, den er in Fairmont Park thun  
wird. Selbst wenn er sich ermüdet in den Ausstellungs-  
räumen auf eine Ruhebänk niederläßt, wird ihm der Quader,  
welcher das Monopol der Sitzgelegenheiten gepachtet hat,  
durch eine freundliche Aufforderung zum Zahlen zu Gemüthe  
führen, daß er sich in Philadelphia, der Stadt der Bruder-  
liebe, befindet.

#### Türkei.

— Einer Mittheilung aus Konstantinopel entnehmen  
wir folgende Schilderung dortiger Zustände, welche im  
Kleinen zeigen, wo es im Großen fehlt: „Die hiesigen  
Blätter bringen noch immer haarsträubende Berichte über  
die hier in der Hauptstadt und in der Umgegend herrschende  
Unsicherheit. Uebrigens genügt ein Blick auf unsere Straßen,  
um zu erkennen, wie wenig die städtischen Behörden das Be-  
wußtsein ihrer Pflichten haben. Während in Europa fast  
jede Stadt, jeder Flecken des Abends durch Gas erleuchtet  
ist und selbst hier die Vorstädte Pera und Galata schon  
seit 20 Jahren Gaslicht haben, herrscht in der eigentlichen  
Stadt, in Stambul, noch bis jetzt vom Sonnenuntergang  
bis Sonnenaufgang kimmerische Finsterniß; schon vor 3 bis  
4 Jahren wurden für Stambul Gasometer angelegt und  
sonstige Vorbereitungen getroffen, ohne daß es bis jetzt zu  
andern Resultaten geführt hat, als zu ganz zwecklosen Aus-  
gaben; seit mehr als 7 Jahren sehen wir zwischen Stambul  
und Galata eine neue eiserne Brücke über das Goldene  
Horn gelegt, und noch immer kann sie nicht fertig werden.  
— Aus den Provinzen laufen immer wieder Berichte über  
herrschende Dürre ein, so daß die Ernten dieses Jahres  
leider nicht allzu viele Hoffnungen erregen. In Bagdad  
kommen bis jetzt im Durchschnitt 6—8 Todesfälle an der  
Pest vor, auch in Hallah herrscht die Epidemie noch immer.

#### × Die Hexen-Lene.

Kriminal-Novelle von **Fanny Aftak.**  
(Fortsetzung.)

„Ihr Sohn hat keinen Feind gehabt?“ fuhr der Unter-  
suchungsrichter zu Dierking gewendet fort, welcher kaum so  
viel Fassung hatte, die an ihn gerichteten Fragen beantworten  
zu können.

„Keine,“ lautete die bestimmte Entgegnung. „Erbe t lebte  
mit Jedermann in Frieden und war überall wohl gefittet.“

„Halten Sie dieses Mädchen eines Mordes fähig? Die  
Ausfagen über ihren Charakter lauten äußerst günstig. Haben  
Sie irgend etwas Nachtheiliges über sie erfahren?“

„Sie war stolz und hochmüthig. Es hat sie gewurmt,  
daß mein Sohn sie sitzen lassen wollte,“ entgegnete Dierking  
bitter. „Was bedarf es denn noch weiter? In der Todes-  
angst hat er das Stück aus ihrer Schürze gerissen — sie  
muß es ja gewesen sein, oder sie muß wissen, wer es war.“

„Ja, sie muß wissen, wer es war,“ murmelte der Beamte.  
„Wir müssen den Versuch machen, dieses Schweigen zu brechen.“

Wenige Minuten später stand der Beamte Katharinen  
gegenüber. Sie hatte sich auf einen Stuhl zusammen ge-  
kauert und starrte auf die feuerrothen Fliesen zu ihren Füßen.

„Jungfer Rosner, Sie werden jetzt meine Fragen ohne  
Weiteres beantworten,“ hob der Beamte in strengem Tone  
an. „Ershweren Sie mir meine Pflicht nicht — ein un-  
umwundenes Geständniß kann Sie allein retten. Was wissen  
Sie von dem Mord?“

Er erhielt keine Antwort.

„Es ist durchaus nutzlos, daß Sie die Auskunft ver-  
weigern. Sie müssen sprechen,“ fuhr der Beamte fort.  
„Wollen Sie es nicht um Ihrer selbst willen, so denken  
Sie an die unglücklichen Eltern. Wer hat Erbert Dier-  
king ermordet?“

Sie schüttelte mit dem Kopfe. Es war, als könnten  
die bleichen, fest aufeinander gepreßten Lippen keinen Laut  
von sich geben.

„Sie wissen es nicht?“ fragte der Richter, welcher dieses  
Zeichen zu verstehen glaubte. „Aber das ist unmöglich!  
Sie waren in unmittelbarer Nähe des Ermordeten. Sie  
müssen es wissen,“ fuhr er mit erhöhter Stimme fort, in-  
dem er plötzlich einen Gegenstand dicht vor ihre Augen führte.  
„Kennen Sie dies?“

Katharina schrad zusammen; ein heißes Roth ergoß sich  
über ihr vordrin bleiches Antlitz. Zitternd streckte sie die  
Hand nach dem Gegenstande aus.

„O, bitte, geben sie mir das!“ flehte sie angstvoll. „Sie  
werden ein armes Mädchen nicht unglücklich machen wollen.“

Der Richter selbst schien betroffen von der sichtbaren  
Angst des Mädchens. Er hatte sie anfangs nicht für schuldig  
gehalten, aber sah dies nicht aus wie Schuld?

„Sprechen Sie,“ versetzte er rauh. „Wie kommt es, daß  
sich dies in der Hand des Ermordeten fand?“

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Katharina tonlos.

„Gut, so will ich es Ihnen sagen. Erbert Dierking hat  
in der Todesangst Ihre Kleider erfaßt und dies Stück da-  
von zurück behalten. Das beweist, wie Sie nicht allein in  
der Nähe gewesen sind, als der Mord verübt wurde, es be-  
weist, daß Sie seine Mörderin sind!“

Das Mädchen starrte den Richter in sprachlosem Ent-  
setzen an. Einen Augenblick war es, als habe sie den  
Sprecher nicht verstanden, als denke sie nach, was man  
eigentlich zu ihr gesagt habe, aber dann ächzte sie tief und  
schwer, ihr Antlitz mit beiden Händen bedeckend.

„Was sagen Sie nun?“ fragte der Richter, die Wirkung  
seiner Worte scharf beobachtend.

„Nichts,“ entgegnete sie leise, „fragen Sie Andere, ob  
ich Erbert Dierking ermordet habe.“

Es lag eine überzeugende Ruhe in den Worten des  
Mädchens. War es möglich, daß eine Schuldige so sprach?  
Und doch! Alles sprach gegen sie.

Erbert war der Geliebte des Mädchens gewesen — sie  
war im Dorfe als seine Braut betrachtet, trotz der Ablehnung  
der Eltern. Es mochte ihrer Eitelkeit auch nicht wenig ge-  
schmeichelt haben, aus ihren ärmlichen, drückenden Ver-  
hältnissen herauszukommen; sie hatte Alles aufgeboten, den  
jungen Dierking festzuhalten.

Dann sollte es anders kommen. Erbert war fortgegangen,  
ihr zu sagen, daß aus einer Verbindung nichts werden  
könne. Es war kein Wunder, daß das Mädchen dadurch  
im Innersten ihres Herzens beleidigt wurde, selbst wenn sie  
nicht eitel gewesen wäre. Vielleicht war es auch im ersten  
Affect des natürlichen Jornes geschehen. Sie hatte ihm die  
Flinte entrisen — angelegt, abgefeuert ohne zu wissen,  
daß es geschah. Nun aber ihre Verstocktheit! Hätte sie sich  
schuldlos gefühlt, wäre der Mord unbewußt geschehen. Warum  
sprach sie es nicht aus? warum dies Abweisen jeder Kenntniß?

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung,

betreffend den Remonte-Ankauf pro 1876 im Großherzogthum Baden.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bereich des Großherzogthums Baden für dieses Jahr nachstehender, Morgens 8 Uhr beginnender Markt anberaumt worden, und zwar:

**am 1. August in Durlach.**

Die von den Militärkommissionen erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippenfehler vom Kaufe ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen, starken Hanfstricken — ohne besondere Vergütung — mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1876.

**Kriegsministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen:**  
(gez.) von Rauch. von Uslar.

### Bürgerliche Rechtspflege.

#### Handelsregister-Eintrag.

Nr. 3791. Die unterm 8. Februar 1876, Ordn.-Zahl 135 zum Firmenregister eingetragene Firma, B. Gettert in Durlach, ist erloschen.

Durlach, 4. April 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

#### Handelsregister-Eintrag.

Nr. 3792. Die offene Handelsgesellschaft Kern und Gettert in Durlach wurde heute zum Gesellschaftsregister eingetragen. Dieselbe besteht aus den Gesellschaftern Karl Kern, lediger Kaufmann und Valentin Gettert, Eisengießer, Beide dahier. Letzterer ist verhehlicht mit Wilhelmine Jung von Seibersbach ohne Errichtung eines Ehevertrags. Die Gesellschaft hat mit dem 1. März d. J. begonnen.

Durlach, 4. April 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

#### Handelsregister-Eintrag.

Nr. 3793. Die offene Handelsgesellschaft, Gebrüder Widert u. Wehser in Durlach, ist aufgelöst.

Durlach, 4. April 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

#### Handelsregister-Eintrag.

Nr. 3794. Die offene Handelsgesellschaft, Gebrüder Widert in Durlach, wurde heute zum Gesellschaftsregister eingetragen. Dieselbe besteht aus den Gesellschaftern Karl August Widert und Adolf Widert, Fabrikanten in Durlach.

Karl August Widert ist verhehlicht mit Marie Karoline Christiane Müller von Heilbronn. Nach dem Ehevertrag, Durlach den 4. September 1865 bringt jeder Theil 100 Gulden in die Gütergemeinschaft ein, wogegen alle übrige, gegenwärtige und künftige Fahrniß davon ausgeschlossen ist.

Adolf Widert ist verhehlicht mit Luise Friedrike Dillenius von Mählingen. Nach dem Ehevertrag, Durlach den 2. April 1863 bringt jeder Theil 40 Gulden in die Gütergemeinschaft ein, wogegen alle übrige, gegenwärtige und künftige Fahrniß davon ausgeschlossen ist.

Die Gesellschaft hat mit dem 1. April d. J. begonnen.

Durlach, 4. April 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erb.

### Versteigerung.

Nr. 754. Mit höherer Ermächtigung wird der der Gr. Wasser- u. Straßenbauverwaltung gehörende Kalk-Steinbruch in der Gemarkung Gröbgingen, Caduf, im Maasgehalte von 2 Hektare 29 Are 86 Quadratmeter

**Samstag den 29. d. M.,**

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Gröbgingen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Karlruhe, 14. April 1876.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.  
J. Eisenlohr.

### Kapital-Gesuch.

Die Stadt Durlach nimmt in Ausführung des Boranschlags für 1876 Darlehen zu 4½ Procent bis zum Betrage von 20,000 Mark auf, weshwegen man baldigen Anmeldungen entgegenzieht.

Durlach, 18. April 1876.

Der Gemeinderath:

Ju Stellv. d. B.

J. Lichtenberger.

Siegrist.

### Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt die Abfuhr von 480 Kubikmeter Schutt nochmals im Wege öffentlicher Steigerung

**Samstag den 22. April,**

Nachmittags 6 Uhr,

vergeben. Zusammenkunft ist beim Delder'schen Bierkeller am Berchenweg.

Durlach, 18. April 1876.

Der Gemeinderath.

J. A. d. B.

J. Lichtenberger.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Wegen Wegzugs werden im Hause Nr. 1 der großen Mühlsstraße

**Donnerstag den 20. April,**

Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, öffentlich versteigert, als:

Bettwerk, Schreinwerk, Küchengeräth und allerhand Hausrath,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gondelsheim.

### Frucht-Versteigerung.



Unterzeichneter läßt

**Freitag, 21. April d. J.,**

Vormittags 10½ Uhr,

im Gasthaus zum „Adler“ dahier ca. 850 Zentner Dinkel von der Erndte 1874 öffentl. versteigern.

**Jakob Walz,**

Gutsbesitzer.

### Kleesamen,

Duzerner, ewiger und rothbreiter, ist wieder eingetroffen und empfiehlt

**J. Sellriegel.**

### Erbsen- u. Sebkartoffeln

sind zu haben bei

**H. Weickert zum Kranz.**

**Mittelstraße 8** ist eine Wohnung von zwei Zimmern und aller Zugehör an eine stille Familie auf den 23. Juli zu vermieten.

Ein fleißiger, zuverlässiger Mann findet als **Maschinenheizer** dauernde Beschäftigung bei

**Louis Oeder,**

Dampfsägewerk.

**Zimmer,** ein schön möblirtes, geht auf die Hauptstraße gehend, ist sogleich zu vermieten bei

**Fr. Jung z. Adler.**

### Gesucht



werden zwei **Mädchen** gegen guten Lohn, das eine in die Küche, das andere in die Wirthschaft. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.



### Hühnerhund,

ein gut dressirter, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Zimmer,** ein möblirtes, ist zu vermieten im

**Gasthaus zum Weinberg.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern, sammt aller Zugehör hat entweder im Ganzen oder auch als 2 Wohnungen auf Juli zu vermieten

**Jakob Meier.**

Unterzeichnete empfiehlt sich im

**Waschen und Bügeln.**

**Katharine Eberle, Kirchstraße 7.**

### Handwägelnchen,

ein vierräderiges, wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

### Bebpfähle,

eine frische Sendung, sehr schöne, starke, à 6 Mk. per Hundert, bei Abnahme einiger Hundert billiger, empfiehlt bestens

**Blumenwirth N. Klein.**

Jeden **Bandwurm** entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Walgensucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weisstanz** und **Flechten** — auch brieflich:

**Voigt, Arzt zu Croppenstedt.**

## Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar, 8 Mark,  $\frac{1}{2}$  Duzend 4 $\frac{1}{2}$  Mark, 1 Duzend Paar Absätze 3 Mark,  $\frac{1}{2}$  Duzend 1 $\frac{1}{2}$  Mark inclusive Handwerkzeug und Anweisung.

**Robert Schumann, Leipzig,**

Blücherstraße 15, I.

Dieses Sonderbares versprechende Inseerat verleitete uns — so schreibt die Redaktion der „Industrieblätter“ — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht zc. zc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen zc. zc.

Für die

## Emmendinger Naturbleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder

### Tuch, Garn und Faden

zum Bleichen an.

**Julius Voefel in Durlach.**

## Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

### Kraft-Brust-Bonbons

von Friedr. Jung jr. in Baihingen a. G.,

laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Bindungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen nur 9 und 18 Pfennig,

zu finden in Durlach bei Ph. L. Dill und Fr. W. Stengel, in

Plötzingen bei Fr. Kern und W. Freiburger, in Singen bei G.

M. Schäfer, in Söllingen bei Ferd. Staiger und in Wilfer-

dingen bei D. Seeger.

**NB.** An Orten, wo noch keine Niederlagen sind, werden solche unter sehr annehmbaren Bedingungen gegründet.

Der Glückstörer unzähliger Familien:

### Die Trunksucht

wird durch ein, der Gesundheit unschädliches Mittel, welches nicht aus Pillen oder Pulver besteht, und mit oder auch ohne Wissen des Trinkers vollzogen werden kann, beseitigt. Honorar 6 Mark.

R. Fülle in Guben.

## Feuerwehrtuch

und

## Feuerwehrtrill

empfiehlt

**Julius Hochschild,**

Adlerstrasse Nr. 9.

## Wohnungs-Gesuch.

Eine stille Familie sucht auf den 23. Juli 3 Zimmer mit Küche und Zugehör. Offerten abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

## Empfehlung.

[Durlach.] Frühjahrs-Anzüge sind in schönster Auswahl eingetroffen, als: Jaquets, Joppen, Hosen mit und ohne Weste, Kinder-Anzüge in allen Qualitäten, sehr starke Arbeits-hosen und werden um damit rasch abzusehen billig verkauft.

**R. Preis,**

neben dem Rathhaus.

## Schirm-Empfehlung.

Meinen hiesigen u. auswärtigen verehrlichen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager in

Sonnenschirmen

auf's Reichhaltigste assortirt habe und die Preise so billig wie noch nie zu stellen vermag. Zugleich bringe ich meine selbstverfertigten

Regenschirme

in Seide, Bannella, Wolle und Baumwolle in empfehlende Erinnerung und sehe geneigter Abnahme entgegen.

**J. Resch,**

Rappenstraße Nr. 1.

## Zu verkaufen:

[Durlach.] Neue und gebrauchte Betten, sowie Chiffoniere, Kommode und Kästen, ferner Es-, Wasch- und Nachttische, Bettladen, gute Cylinder- und Spindel-Uhren billigt bei

**Frau Fröhlich Wtb.**

Königsstraße 1.

Einige Arbeiter können noch

## Rost und Wohnung

erhalten, auch in einem möblirten Zimmer ein Mitbewohner Aufnahme finden bei **Schuhmacher Gabr. Hummel,** Spitalstraße Nr. 14.

Theater-Dekorationen, Stoff gemalt.  
**Bommer Fahnenfabrik,**  
Bonn am Rhein.

Soeben ist in der Chr. Stahl'schen Buchhandlung in Neu-Alm erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

# Neu!

Statt 15 M. nun mehr 2 M.

**Wunder-Taschen-Microscop**

Auflid für Jung und Alt.

Jedermann überzeuge sich von der staunenerregenden Vergrößerungskraft.

Gegen Einsendung von 2 M. 50 Pf. erfolgt Frankozusendung von der Chr. Stahl'schen Buchhandlung in Neu-Alm.

## Dankfagung.

[Durlach.] Wir statten hiermit allen denen, welche unsern dahingeshiedenen unvergesslichen Vatern, Bruder und Schwager während seiner kurzen, aber schweren Krankheit mit ihren Besuchen beehrten, und für die reichlichen Blumen Spenden, welche den Sarg des Dahingeshiedenen zierten, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung unsern aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank ab.

**Jak. Thomas Meier Wtb.**  
und Kinder.

## Dankfagung.

[Durlach.] Allen denen, die unsern nun in Gott ruhenden Vatern und Vatern die letzte Ehre erwiesen, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Gustav Meyer.**

## Dankfagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit unserer unvergesslichen Mutter

**Christine Ferrer,**  
geb. Bull,

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir den herzlichsten Dank.

Durlach, 19. April 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

14. April: Christof, Bat. Johann Schäfer, Schmied in Hohenwetterbach (v. Schilling'sche Gemerkung).

16. " Anna Maria Katharina, Bat. Valentin Dummmler, Bierbrauer.

17. " Friedrich Johann Andreas, Bat. Adam Krebs, Zimmermann.

Gestorben:

19. April: Josef Woy von Schwellingen, Maschinist in der Dampfziegelei hier, Ehemann, 40 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.